



# Vorte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 150.

Welzheim, Samstag den 29. September 1900.

34. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Im Bereiche des XIII. (N. württ.) Armeecorps werden auch heuer diejenigen Rekruten, welche im Bezirke dieses Corps ausgehoben und in Truppenteile des letzteren einzustellen sind, ferner sämtliche Mehrjährig-Freiwillige ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos unmittelbar zu ihren Truppenteilen einberufen. Keine Anwendung findet dies bezüglich der Rekruten und Freiwilligen des S. württ. Inf.-Reg. Nr. 126 in Straßburg und des württ. Telegraphendetachements in Berlin. Im Interesse der Marschgebühren wird auf die Min.-Verk. vom 28. August 1900 I Z. 4 (Min.-Amtsbl. S. 305) hingewiesen. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Rekruten und Freiwilligen entsprechend zu befehlen.

Den 11. Septbr. 1900.

K. Oberamt.  
W a i b l i n g e r.

### K. Amtsgericht Welzheim.

## Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Christian Klink, Schuhmachers in Walkersbach, Gde. Plüderhausen ist nach Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben worden.

Den 27. September 1900.

Amtsgerichtsschreiber  
G e r l e.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1901 sind für die zwei Jahre 1901 und 1902 zehn Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen.

Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1902 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zwei-

jährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen, in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das militärpflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach § 32, 2 f. der deutschen Wehrrordnung vom 22. November 1888 (Württ. Reg.-Bl. von 1889 S. 5 ff.) bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 38 Hektar 17 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben sind ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderats über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ein Staatsangehörigkeitsausweis vorzulegen.

Stuttgart, den 17. September 1900.

v. D w.

## Württemberg.

Cannstatt, 26. Sept. Gestern abend erschloß sich laut Neckarbote der von seiner Frau getrennt lebende Klaviermacher Hammerle in deren Wohnung, während die Frau abwesend war, um Einkäufe zu machen.

Baihingen a. G., 27. Sept. Der 33 Jahre alte, verheiratete Mühlenbesitzer Karl Ederle in Iptingen wurde gestern verhaftet unter dem Verdacht, den Mord an der Pauline Busser verübt zu haben.

Zwiefalten, 26. Sept. Gestern abend hantierte hier ein Dursche von Mörfingen mit einem Gewehr, das sich hiebei entlud.

Der Schuß traf den 17jährigen Sohn des Schultheißen Tref von Gundelfingen mitten in die Brust, so daß derselbe schwer verletzt darniederliegt.

Heilbronn, 25. Sept. Landtagswahl. Die Volkspartei hat als Kandidaten für den Amtsbezirk Heilbronn wieder Gastwirt Münzing in Flein aufgestellt.

Friedrichshafen, 26. Septbr. Das Glück lächelt dem Grafen Zeppelin nicht besonders. Drachen doch gestern nacht 2 Flaschenzüge, an denen der Ballon in der Halle aufgehängt war. Infolge dieses Bruches senkte sich der Ballon, wodurch die Aluminiumstäbe verbogen wurden. Schon wurden mehrere Schloffer

requisitiert zur Vornahme von Reparaturarbeiten. Der See war letzte Nacht etwas unruhig und mag zu diesem Unfall beigetragen haben. Das in Weingarten bereitgestellte Militärkommando wurde abbestellt. Meteorologen aus Paris, Straßburg und München, darunter Professor Hergesell und Baron Bassus waren erschienen. Die Vertreter der fremden Presse reisten gestern wieder ab. Oesterreichische, französische, englische und deutsche Delegierte der Luftschifferabteilungen waren anwesend. — Gerüchtweise verlautet, daß die Beschädigungen stärkerer Natur sein dürften und man vor 6 Wochen an keinen Aufstieg denken könne. Der Zwischenfall sei dadurch herbeigeführt worden, daß der

zu starke Druck des bereits aufgenommenen Wasserballastes einen Bruch der in der Mitte befindlichen Aufhängevorrichtungen verursacht und so den Ballonkörper nach unten gedrückt habe. — Baron Bassus, der den Aufstieg des Luftballons leiten sollte, ist verunglückt; es heißt indes, er habe nur Hautabschürfungen erlitten. Er wurde in das Spital nach Konstanz verbracht. Seine Gemahlin wurde gestern nachmittag gerufen.

## Deutschland.

Dortmund, 26. Sept. Auf der Zeche Schwerin wurden durch schlagende Wetter zwei Bergleute getötet und fünf schwer verletzt.

## Russland.

Petersburg, 27. Sept. Die „Peterburgskaja Wjedomostj“ meldet, daß auf der Transbalkan-Eisenbahn ein Militärzug, der ein Schützenregiment nach dem fernen Osten führte, entgleiste. 20 Waggon wurden zertrümmert, 11 Schützen getötet und viele schwer verletzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Zug von verbrecherischen Händen zur Entgleisung gebracht worden ist, da die Schrauben an den Schienen losgeschraubt waren.

— Aus Bissabon' meldet man dem B. T.: Eine authentische Meldung bezeichnet die Anzahl der Burenkutschlinge in Lourenco-Marques auf 10,000.

London, 27. Sept. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 25. Sept.: In der Umgebung von Kanton plündern Räuber und Arbeitslose die Dörfer. Die katholische Kirche in Tokamhang ist zerstört. Der Kirchhof der Ausländer wurde entweiht. Auch die amerikanische Kirche in einer Vorstadt von Kanton wurde zerstört.

Pretoria, 27. Sept. Reutermeldung. Die Hauptmasse der Burenstreitkräfte, bei welcher sich Schalkburger und General Viljoen befinden, scheint an einem Punkte östlich von Pietermaritzburg sich zusammenzuziehen. Die Gegend ist sehr ungesund für größere Menschenmassen und ganz von Buschwald umschlossen, durch welchen die Buren unmöglich durchbrechen können, weil starke englische Streitkräfte die Bahnlinie halten.

San Sebastian, 27. Sept. Kaiser Wilhelm ließ anläßlich des Todes des Feldmarschalls Martinez Campos dessen Witwe sein Beileid ausdrücken.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Sept. Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1500 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. Äpfel 2—2,20 M, gemischtes Obst 1,80—2 M.

Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr 300 Zentner Kartoffeln. Preis per Ztr. 2,80—3 Mark. 1000 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 20—22 M.

Göppingen, 26. Sept. Der Obstmarkt war heute mit ca. 600 Ztr. befahren. Die Preise erfuhren eine kleine Steigerung und betrugen per Ztr. 2,20—2,50 M; Birnen waren entsprechend billiger.

Dadnang, 26. Sept. Obstmarkt. Mostäpfel 1,80 M, Tafelobst 3—4 M, Zwetschgen 4 M.

## Graf Oberon.

Eine Familiengeschichte von C. Spielmann. (Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung.)

Eine Zähre perlte an seiner Wimper. Doch er zerdrückte sie rasch.

„Komm, Susanna!“ rief er. „Warum willst du zurückbleiben? Sieh, ich bin draußen in der Welt gewohnt geworden, ein Mann

der Gegenwart zu sein, des Moments mich zu freuen. Und da ich so ganz unvermutet hier im alten Riedschloß teure Verwandte gefunden habe, die hier zu finden ich nimmer erwarten durfte, als es mich plötzlich freilich wie magisch hierherzog. — Verwandte, die mit ihr Herz öffneten, anders, als jene dort drüben. — so lassen wir die Schatten der Vergangenheit ruhen und beschwören sie gar nicht herauf, trotz aller niemals erlöschenden Liebe für dieselben im Herzen. Nur der Tag gehört uns, also nehmen wir ihn und darum: komm! Denn diesen Augenblick gehörst du zu mir, zu Graf Oberon! Hier im Riedschloße bin ich das ja!“

Susanna's Gemüt verstand den Mann gar wohl. Ihr elastischer Geist schmiegte sich sofort seinem Fühlen, dem, was seine Worte verbargen und nicht aussprachen, an, und mit holdem Geplauder ging sie dem Vetter zur Seite.

Ganz warm ums Herz wurde Graf Oberon neben dem Mädchen.

Hundert flüchtige Reigungen hatten ihm auf Stunden, Tage, Wochen sogar das Blut in Wallung gesetzt auf seinen Reisen. — Liebesabenteuer aller Art waren ihm nicht fremd geblieben, — aber geliebt — nein, das hatte er noch nicht bis jetzt, der Mann.

Als es nun so seltsam aufquoll in seinem Herzen neben dem Mädchen, so seltsam heiß — da wollte er fast sich fragen; ist das die Liebe? Und doch, richtete er verstoßen den Blick auf Susanna, immer war's ihm dann, als nehme sie plötzlich Form und Gestalt jenes jungen Mädchens im Schloße zu Tornowburg an, das unter seinem Blick so wunderhold errötet war, — errötet bis unter die aschblonden Haarflechten, während ihm zu Sinn gewesen war, als schaue er ein holdes Märchenbild, ihm ewig fern, — fern wie der Wirklichkeit das Märchen selber.

8.

Der alte Landsyndikus Kern in Bredewart war ein Stolziger, aber trotz dieser Bürde von Jahren ein grauer Jüngling, gleich körperlich rüstig, wie herzens- und geistesfrisch, ein jovialer Lebemann, zu gutem Humor allzeit aufgelegt, dabei jedoch der männlichen Würde sowohl, wie der seines Standes, seiner gesellschaftlichen Stellung niemals entretend.

Im Verein mit seiner zehn Jahre jüngeren, sonst aber ihm allerwegen gleichen, hier und da sogar einen kleinen Bruchteil seines Wesens noch ergänzenden Frau, einer nicht bloß geistig außergewöhnlich begabten und fein gebildeten, sondern auch an Herz und Gemüt wirklich vornehmen Dame, mit der er in glücklichster, wenn leider auch kinderloser Ehe lebte, — im Verein mit dieser gab er in der Bredewarter Gesellschaft seit Jahren den Ton an, führte er das ebenso unbestrittene wie souveräne Primat.

Diesem Ehepaar hatte Jakob Fall, der den Landsyndikus bei Gelegenheit einer Geldsache kennen lernte, nachdem er nach Bredewart gezogen und dort mit einem Häuschen ansässig geworden war, die Wahrheit über die Herkunft seiner angebliehen Tochter anvertraut, da beide Eheleute Graf Friedrich, Susanna's Vater, gar wohl kannten. War ja Kern doch auch derzeit obendrein noch Graf Oberon's Vormund.

Die kleine Susanna ging von da an in Kern's Hause ein und aus. Frau Kern wurde des Kindes geistige Mutter, und da die Dame selbst einen kühnen, stark romantisch angehauchten Sinn besaß, wurde die abenteuerliche Ader, die von Natur seltsam stark in Susanna pulsierte, nicht nur nicht unterdrückt, sondern genährt, das Kind selbst auch körperlich sozusagen hochromantisch erzogen, das heißt: in allen gymnastischen Übungen geübt, die sonst

der Mädchenerziehung in kleinen Verhältnissen fern liegen.

Jakob Fall und seine Frau, deren Ehe gleich der Kern's kinderlos und die beide in Susanna mit einer gerade abgöttischen Liebe, natürlich nach Art und Ausdruck ihres Standes, vernarrt waren, ließen Frau Kern freien Willen. Insbesondere that es Jakob, nachdem er Witwer geworden und sein Wohlstand täglich sich mehrte infolge seines Schmeißlerhandwerkes, das er neben seinem Fischhandel gleich schlaun und scharfsinnig, wie kühn und verwegen betrieb. Und alles, was in des simplen, doch mit natürlichem Verstande reichbegabten, sonderbaren Kauzes Herzen an Liebe wohnte, empfing in fast ehrfürchtiger Verehrung Susanna weiter, als sie erwachsen, eine junge Dame geworden war.

Daß in dem Städtchen die Fraubasen über Frau Kern und Susanna Fall, vornehmlich über der letzteren Erziehung, allzeit eifrig die Köpfe zusammensteckten und darüber eine Menge Geschichten tuschelten, war eine Thatsache, deren Gegenteil indes nur geradezu ein Wunder gewesen wäre. Aber auch das sonst tapferste Lastermaul hütete sich wohl, in Kern's oder seiner Frau Gegenwart auch nur eine Silbe darüber zu verlautbaren, denn alle Welt beugte sich gern oder ungern vor dem geistigen Uebergewicht des Ehepaares, sowie vor dessen gesellschaftlicher Autorität und fürchtete überdies die ägende Spottlaune, mit der jeglicher Klatsch von den beiden Kerns unbarmherzig übergossen wurde.

Als nach Susanna's Konfirmation Kern wieder einen seiner vielbegehrten Wälle arrangierte, erschien auch unter Frau Kern's schützender Regide auf demselben des Fischfahrers Jakob Fall Tochter. Und merkwürdig, nicht bloß die tanzenden jungen Herren — gegen die Ueberfülle tanzlustiger junger Damen auch in Bredewart, wie meist in kleinen Städten, immer leider in der Minderheit — drängten sich um das frische, graziose Plebejerkind mit dem unbewußten Ait und den Manieren einer Dame, sondern sogar auch diejenigen älteren Mütter, deren Töchter bereits unter der Haube waren, also durch die neue Erscheinung nicht mehr berührt, nicht mehr verletzt wurden, gewann des Mädchens sieghafte Schönheit und ihre liebliche Bescheidenheit.

Ernsthafte Annäherungen seitens der jungen Männerwelt des Städtchens an Susanna Fall blieben indes aus. Die Honoratorenöhne lagen denn doch noch zu tief im Banne des Vorurteils, um an eine Heirat mit der Fischfahrerstochter zu denken, soviel man auch im Städtchen davon munkelte, Jakob Fall kommandierte gut und gern seine zehntausend Thaler, eher mehr als minder.

So hatte Susanna vierundzwanzig Frühlinge zurückgelegt, ohne daß übrigens auch ihr Herz gesprochen hätte.

Der diesmalige Sylvesterball fiel besonders glänzend aus.

Kern hatte für eine Fülle allerliebster Neujahrs-Ueberraschungen gesorgt, auch die Tänzergarde durch Hilfsstruppen verstärkt, die er geboten, wo sich ihm nur Gelegenheit dazu geboten hatte.

Auch Herr von Ritsch gehörte zu seinen Anwerbungen.

(Fortsetzung folgt.)

## Damast-Seid.-Robe M 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umhingend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 4) G. Henneberg's Seidenfabriken (f.l. Hofl.) Zürich.

# Einladung zum Abonnement

## auf das IV. Quartal des

# „Bote vom Welzheimer Wald“

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Welzheim  
mit Illustriertem Unterhaltungsblatt.

Mit dem 1. Oktober 1900 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „Bote vom Welzheimer Wald“ und bitten wir unsere werten Leser, das Abonnement auf das neue Quartal so frühzeitig erneuern zu wollen, daß in der Lieferung des Blattes keine Unterbrechung geschieht.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ wird wie seither seinen Lesern auch fernerhin stets die neuesten Ereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande bringen, spannende Romane und Erzählungen, Gerichtsverhandlungen, Berichte über Handel und Verkehr sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Im Laufe des 4. Quartals erhalten unsere Leser einen Winterfahrplan sowie zu Weihnachten einen hübsch in Farbendruck ausgeführten Wand- und Notiz-Kalender mit Marktverzeichnis.

Beiträge aus unserem Leserkreise sind stets willkommen, auch werden Probenummern unseres Blattes auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

In Folge der ganz beträchtlichen Erhöhung der Papierpreise und sonstiger zur Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien, sowie des neuen verteuerten Postzeitungstarifs sehen wir uns veranlaßt, einen Preisaufschlag bei den Annoncen eintreten zu lassen und kostet die kleinspaltige Zeile im Oberamtsbezirk Welzheim 9 Pfennig, außerhalb desselben 12 Pfennig. **Dieser Preisaufschlag tritt mit dem 1. Oktober 1900 in Kraft.** Von einer Abonnementserhöhung haben wir vorerst abgesehen.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ in Folge seiner großen Verbreitung stets den besten Erfolg.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ kostet in Welzheim vierteljährlich 1 Mk. 5 Pfg., im Oberamtsbezirk 1 Mk. 25 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 45 Pfg.

Bestellungen können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Wir bitten unsere verehrl. Leser, unser Blatt in Freundeskreisen empfehlen zu wollen und laden zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein.

Welzheim, im September 1900.

Redaktion und Verlag des „Bote vom Welzheimer Wald.“

# Militär-Verein Welzheim.



Sonntag den 30. September 1900  
Ausflug nach Gieshalden  
zu Mitglied R. Kleinmann.  
Abgang nachmittags 2 Uhr.  
Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder freundlich eingeladen.  
Der Ausschuss.

F o r n s b a c h.

## Abchied.

Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Stationsvorstandes Frey findet am nächsten Samstag den 29. d. Mts. von abends 7 Uhr an in der Bahnhof-Restaurations hier eine

### allgemeine Abschiedsfeier

statt, zu der hiemit freundlichst Einladung ergeht.  
Den 26. September 1900.

Schultheiß Weller.

Neu eingetroffen:

**Reste! Reste!**

Flanelle, Cattun, Satin, Cretun, Belour, Crepe, Barchent, Zenglen u. s. w.  
in besten Qualitäten durchschnittlich per Meter 40 Pfg.  
**Matth. Klenk.**

Welzheim.

Große Auswahl in:

## Lampen aller Art,

Laternen, Milchglöden, Cylinder, Dochte etc. etc.

bei **Jakob Fritz, Flaschner.**

## Fertige Herrenkleider.

Arbeitsjosen	von	Mark	1.50,
Büchskinjosen	"	"	3.00,
Knabenanzüge	"	"	4.00,
Burschenanzüge	"	"	9.00,
Herrenanzüge	"	"	13.00.

Unter Garantie für guten Sitz hält fortwährend auf Lager.

**Matth. Klenk.**

## Photographische Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 30. Septbr.

bei jeder Witterung.

## Defen und Herde

empfehle ich immer noch zu früheren billigen Preisen.

**Albert Weller.**

## Fässer=Verkauf.

Trotzdem in letzter Zeit Fässer bedeutend teurer geworden sind, kann ich, durch frühen Einkauf gedeckt, bloß gute weingrüne Fässer immer noch billigt abgeben.

**H. Hohly.**

## Tiroler Tafeltrauben

empfeht per Pfund 30 Pfg., ganze Kistchen Mk. 1.80.

**Heinr. Aug. Bilsinger.**

Eine größere Parthie

## Fässer

ist wieder eingetroffen bei

**G. Schober.**

Welzheim.

Ein schönes

## Logis,

4-5 Zimmer, hat zu vermieten  
Geschwister Weber.

Ghartswiler.

Schönen

## Saatroggen

hat zu verkaufen.

Gottlieb Weller.

Breitenfürst.

Eine Parthie gute

## Weinfässer,

je 1 1/2 Eimer haltend, verkauft  
Kühler Frank.

Welzheim.

2 schöne

## Fässer

hat abzugeben.

Apotheker Bilsinger.

Fertige

## Strümpfe

für Kinder u. Erwachsene,  
Mannsocken, Kinderkittel etc.  
billigt bei

Carl Schaeffer, Nudersberg.

## Büsbürsten,

Glanzbürsten, Abreibbürsten,  
Austreichbürsten, Kleiderbürsten,  
sowie alle Sorten

## Pinsel

hält stets auf Lager

Carl Schaeffer, Nudersberg.

Friedrichsdorfer

## Zwieback

leicht verdaulich zu Thee und  
Wein sehr gut per Packet 20 S.

Albert-Bisquitts

Chocolade-Pralinen etc.,  
Cremschokolade sowie alle  
sonstige feine und gewöhnliche

## Bonbons

empfeht

H. Hohly.

F a i s e r s b a c h.

Ein tüchtiger

## Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
Schuhmacher Gran.

## Erddöl

ist zu haben bei

Jakob Fritz, Flaschner.

Semmelmehl,

Paniermehl,

Eiernudeln,

Bruchnudeln,

breite Eiernudeln,

Griesmehl,

Serfte,

Sago,

Weis

empfeht

Chr. Bauer.

## Feuerwerk

als

Schwärmer, Frösche

Brachtregen,

Bengal. Zündhölzer

sowie

Bengal. Flammen

empfeht

H. Hohly.

## Volksfest-Lose

Ziehung am 17. Okt. zu haben  
bei C. Hiller, Nudersberg.

Neue Bismarckharinge,

holl. Haringe

sind eingetroffen und empfeht  
A. Berdthemer.

## Feuerwerk.

Handschlagrageten, Salon-

feuerwerk, Handschlangen,

Schneckenräder, bengalische

Flammen, bengalische Zünd-

hölzer, Wunderkerzen,

Schwärmer, Frösche, Bracht-

regen, Zündhütchen,

Floberypatronen, Jagd-

patronen, Schrote,

Jagd- & Schießpulver

empfeht billigt

G. Schober.

Hierzu 2 Beilagen.



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 150.

Welzheim, Samstag den 29. September 1900.

34. Jahrgang.

Um Störungen im Bezug des „Bote vom Welzheimer Wald“ zu vermeiden, bitten wir unsere werthen Leser, die Erneuerung des Postabonnements noch in dieser Woche vorzunehmen.

Die Redaktion.

## Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. Verbandstag süddeutscher Flaschner und Installateure. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben: Der Antrag der badischen Verbandsmitglieder auf Einführung von Verbandspapieren soll vom Ausschuss weiter behandelt werden. Ein Antrag des württembergischen Ausschusses, alle zwei Jahre mit den Verbandstagen eine Ausstellung zu verbinden, wurde einstimmig angenommen. Der seitherige Vorsitzende E. Bötter (Stuttgart) wurde wiedergewählt. Zum Ort des nächsten Verbandstages wurde Karlsruhe gewählt.

Stuttgart, 25. Sept. Heute früh fand man in der Schubartstraße in einem Möbelwagen einen Mann erhängt auf.

Balingen, 25. Sept. Ueber die Mordthat bei Jpfingen wird jetzt näher bekannt: Die 42 Jahre alte, unverheiratete Pauline Huber wurde am Sonntag vormittag tot im Mühlkanal aufgefunden. Etwa 10 Meter von der Stelle, an der sie gefunden wurde, war eine Blutlache, und es ließen sich Spuren erkennen, daß der sehr schwere Körper von da aus in's Wasser geschleppt wurde. Die Sektion ergab, daß die Ermordete einen Schlag auf die linke Schläfe erhalten hatte, der nicht tödlich gewesen ist, sondern nur eine Blutung verursachte. Der Tod trat vielmehr durch Erstickten ein, und es ist anzunehmen, daß die Ermordete erdrosselt wurde. Die Verstorbene verließ am Freitag abend etwa um 8 Uhr ihren alleinlebenden 82 Jahre alten Vater in heiterer Stimmung, zeigte dabei aber große Gile. Nach Lage des Thortores, welcher etwa 100 Meter von der Wohnung entfernt ist und absolut keinem öffentlichen Verkehr dient, ist anzunehmen, daß die Ermordete sich zu einem Steuerräderlein dorthin begeben hat. Von dem

Thäter konnte man trotz sofort angestellter Nachforschungen bis jetzt keine Spur entdecken.

Ulm, 26. Sept. Ein Friseur in der Hirschgasse öffnete sich die Pulsadern und starb an Verblutung. Verzügliche Hilfe kam zu spät.

## Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Vizeadmiral Hoffmann wurde seiner Stellung als Chef des ersten Geschwaders enthoben; Prinz Heinrich ist zum Chef des ersten Geschwaders ernannt.

Köln a. R., 26. Sept. Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende vom 25. datierte Depesche aus Berlin: Die Antworten sämtlicher Mächte mit Ausnahme Englands sind nunmehr eingelaufen. Alle erklären sich mit dem deutschen Vorschlag im Wesentlichen einverstanden. Daß Amerika hievon abweicht, und in China selbständig Politik treiben will, ist bekannt. Als erste Folge der amerikanischen Politik ist es nun wohl zu betrachten, daß Prinz Tuan von der Kaiserin in das erste Staatsamt berufen worden ist.

Leipzig, 24. Sept. Die Stadt Leipzig rüflet sich, die Grundsteinlegung des Völkerschlachtentmals festlich zu begehen. Am 18. Oktober, am Jahrestage des großen Kampfes, der Deutschlands Freiheit begründete, soll in feierlicher Weise vor den Thoren der Stadt in nächster Nähe des historischen Napoleonsteines der Grundstein zu dem gewaltigen Monumente gelegt werden, das aus freiwilligen Gaben des deutschen Bürgertums entstehen soll zur Tilgung der Ehrenschild an die Helden jener unvergeßlichen Tage. Bereits sind aus allen Gegenden Deutschlands Anmeldungen eingelaufen.

Karlsruhe, 25. Sept. In einer hiesigen Maschinenwerkstätte fiel ein Arbeiter durch Ausgleiten, als er ein Werkstück auf den Amboss des Dampfhammers legte, gerade über den Hammer, während der Dampfhammer nieder ging. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb zerdrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

## Ausland.

Petersburg, 26. Sept. Beim Generalstab ist die Nachricht eingelaufen, daß General Sfaratoff am 12. ds. die Stadt Chulaischen am Sungarfluß eingenommen habe. 6 Geschütze und eine Anzahl Gewehre wurden erbeutet, die Russen hatten keine Verluste.

Brüssel, 26. Sept. Die Lage in China läßt fortgesetzt Besorgnisse ein, seitdem es feststeht, daß die Kaiserin-Regentin ernste Vorbereitungen zu einem Winterfeldzuge trifft. Das Herannahen des Winters erschwert jede größere militärische Aktion der Großmächte.

Die Kaiserin läßt die neue Hauptstadt Si-an-fu stark befestigen.

Washington, 26. Sept. Reutermeldung. Amtlich wird gemeldet: General Chaffee sei der Befehl zugegangen, daß während der Friedensverhandlungen als Wache der Gesandtschaft ein Regiment Infanterie, 4 Abteilungen Kavallerie und eine leichte Batterie in Peking unter dem Befehl Chaffees bleiben, die übrigen Truppen aber nach Manila geschickt werden sollen.

London, 25. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai vom 24. Sept.: Die Regierung ist vollständig in den Händen des Prinzen Tuan. Rang hi, sowie die Generale in der Provinz Nanking sind nur Werkzeuge des Prinzen. Die Geheimgesellschaft Ko-lau-hui wird eine Quelle großer Gefahr. Der Einfluß dieser Gesellschaft ist größer, als derjenige der Boxer. Die Sendlinge des Prinzen Tuan arbeiten energisch in der Hoffnung, den Bizkönig von Nanking, der gegen die Fremden wohlgesinnt ist, zu beseitigen. Die Lage im Yangtsegebiet ist thatsächlich kritisch.

London, 26. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 24. d. M.: Die hohe chinesische Beamte berichten: Namens der Kaiserin-Regentin erließ Prinz Tuan ein Geheimgedikt, welches allen hohen Behörden des ganzen Reiches mitteilt, der kaiserliche Hof habe beschlossen, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edikt droht jedem nicht die Mandatschuh unterstützenden Beamten an, er werde als Verräter gefoltert; seine ganze Familie vernichtet und die Gräber seiner Ahnen zerstört.

Taku, 24. Sept. Die deutschen Truppen haben die chinesischen Forts von Tuta (40 Kilometer nördlich von Peking am Fluß gleichen Namens gelegen) erobert. Es wurde kein ernstlicher Widerstand geleistet.

London, 26. Sept. Lord Roberts berichtet aus Pretoria vom 25. September: Jan Hamilton fand am Krotodilriver 13 Geschütze, von denen die meisten zerstört sind; darunter sind einige, welche die Engländer seinerzeit verloren hatten. Auch eine große Menge Wagentrümmen wurde vorgefunden.

Osag, 26. Sept. Das Kriegsschiff „Gelberland“ wird wahrscheinlich am Freitag von Aben nach Lourenco Marques abgehen, um Krüger nach Europa zu bringen. Es wird von der Entscheidung des Präsidenten Krüger abhängig gemacht werden, nach welchem Ort sich das Schiff begibt.

Pretoria, 24. Septbr. (Reuter.) Eine starke berittene Truppenabteilung unter dem

Befehle des Obersten Bisle ist von hier aufgebrochen, um den General Demet zu verfolgen.

Lourenco Marques, 26. September. Der deutsche Reichspostdampfer „Herzog“ ist mit Passagieren vollbesetzt in See gegangen. Unter den Passagieren sind hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der Generalpostmeister von Transvaal Aplon, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Grobler und der Generalschatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wurde mit dem Schiffe fortgeschafft. Präsident Krüger befindet sich noch immer in der Wohnung des Gouverneurs.

## Verschiedenes.

— Aus einer Dorfschule bei Bunzlau erzählen schlesische Blätter folgende hübsche Geschichte: Der zweite Lehrer des Dorfes war von der Ableitung einer sechswöchigen Uebung aus Posen in die Heimat zurückgekehrt. Die Schulkinder hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Lehrer einen ehrenhaften Empfang zu bereiten. Sie hatten fleißig die Hände gerührt und überall im Klassenzimmer Blumensträuße angebracht. Nicht nur die Eingangstür, sondern auch Katheder und Stuhl waren mit Guirlanden geschmückt. Die freundliche Ueberraschung des Lehrers war hierüber groß, so daß die erste Schulkunde einen urgemüthlichen Verlauf nahm. Aber schon in der nächsten Stunde rief ein Schüler den Zorn des Lehrers hervor, so daß dieser dem Faulpelz die Kehrsseite mit „ungebrannter Asche“ bearbeiten wollte. Er ging auf den Platz zu, wo er das Stöckchen aufbewahrte. Als er jedoch das spanische Rohr erblickte, da war im Augenblick sein Zorn verrauht, und ein Lächeln überflog seine Züge, denn — auch der Stock war reich mit Blumen umwunden.

— Ein Ehestreit in Inseraten. Die „Berl. B.-Ztg.“ schreibt: Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Zeitungsinsertes ist dieser Tage im Nassauischen zwischen Schuhmachersleuten ein ehelicher Strauß ausgefochten worden, der sich zugleich als eine nicht uninteressante Sittenstudie darstellt. Der Strauß begann regelrecht mit der Kriegserklärung, welche von der minder zarten Hälfte des Ehepaars der besseren Hälfte in den Inseratenspalten des betreffenden Lokalblattes wie folgt angekündigt wurde:

### Warnung!

Ich warne, meiner von mir entlassenen Frau Bertha, geborene F . . . . , etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.

August M . . . . ., Schuhmacher.

Frau Bertha M. nahm die Kriegserklärung augenscheinlich mit jener Ruhe entgegen, die großen Seelen in der Stunde der Gefahr eigen ist, denn zwei Tage später feffelt uns im Anzeigenteil des betreffenden Blattes eine Annonce folgenden Inhalts:

### Erklärung!

Da mir bis vor einem Jahre, nämlich so lange ich noch nicht den Namen meines, nun von mir ausgegebenen Mannes trug, geborgt wurde, so viel ich wollte, nachher aber nicht mehr, hat das Inserat von meinem Mann keinen Zweck.

Bertha F . . . . ., früher Frau M . . . . .

Der Lieb scheint gefessen zu haben. Der erzürnte Ehemann scheut selbst die schmerzhaftesten Inseratenkosten nicht, um den Sachverhalt für das neugierige Publikum klar zu legen, und am nächsten Tage steht in der Zeitung wieder folgende öffentliche Erklärung:

Nachdem zu meiner freudigsten Ueberraschung meine von mir entlassene Frau sich entschlossen hat, mich nicht wieder durch ihre Rückkehr in mein Haus belästigen zu wollen, erkläre ich, daß ich überhaupt nichts mehr borgen

werde, da ich nur dann zu borgen gezwungen bin, wenn sie bei mir ist und meinen Kram verwirrschaftet.

August M . . . . ., Schuhmacher.

Das war augenscheinlich ein harter Schlag für Frau M. Sie brauchte drei Tage, um sich davon zu erholen. Dann aber teilt sie in dem Annoncentheil des betreffenden Blattes folgenden gewichtigen Liebes aus.

### Nochmals eine Erklärung.

Mein von mir aufgegebener Mann, der Schuhmacher M., hat überhaupt noch nie etwas befallen, was ich ihm hätte verwirrschaften können. Der Wahrheit die Ehre.

Bertha F . . . . ., früher Frau M . . . . .

Frau Bertha M. scheint gefiegt zu haben, denn sie hat das letzte Wort gehabt (selbstverständlich), wenigstens hat der „von ihr aufgegebene Mann“ bis jetzt noch nichts auf den letzten Trumpf seiner von ihm „entlassenen“ Gattin zu antworten gewußt.

## Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Sept. Wie bekannt, wurde am 15. Juni ds. Js. auf der Bahnüberfahrt bei der Station Obertürkheim von dem um 10 Uhr 29 Min. morgens dort durchfahrenden Stuttgart-Friedrichshafener Schnellzug Nr. 15 ein dem Fuhrunternehmer Lang zu Hedelfingen gehöriger, mit zwei Pferden bespannter Langholzwagen erfasst, zerrissen und zur Seite geschoben, wobei infolge des Stoßes der auf dem Wagen sitzende ledige Fuhrknecht Gottlob Fried von Schiffrain auf das Trottoir geschleudert wurde und einen doppelten Schenkelbruch und einen Beckenbruch erlitt, die eine mindestens dreimonatliche Arbeitsunfähigkeit bedangen. Die Pferde dagegen gelangten unverletzt über die Geleise. Anlässlich dieses Unfalls wurde der 35 Jahre alte, verheiratete Weichenwärter Gottlieb Eitel von Obertürkheim unter der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung vor die Strafkammer geladen, da ihm auf seinem Wärterposten 14 a in Entfernung von 265 Meter von der Bahnüberfahrt deren rechtzeitige Abschließung durch einen Drahtzug oblag und diese unterblieben war. In der Dienstinstruktion ist vorgeschrieben, daß die Schranken an einer solchen Ueberfahrt dem Fahrplan gemäß bei Fälligkeit eines Zugs rechtzeitig zu schließen sind und der Wärter nicht erst das Abmeldefignal abwarten dürfe, was niemals als Entschuldigung eines Verschümmnisses gelten könne. Der Angeklagte machte geltend, daß die Züge, insbesondere auch der erwähnte Schnellzug, häufig mit kürzerer oder längerer Verspätung eintreffen, die Schließung der Schranken in solchen Fällen immer zu einer Menge Beschwerden und Unannehmlichkeiten geführt habe, da die Fuhrwerke allzulange warten mußten, infolgedessen habe er seit längerer Zeit gewöhnlich erst auf das Abmeldefignal hin die Schranken geschlossen, an jenem Tage aber habe er ein solches Signal nicht gehört und in seiner Eile die ihm obliegenden Einträge in sein Dienstbuch gemacht. Die Lage sei derart, daß man von dem Wärterposten aus das Herannahen von Fuhrwerken zur Bahnüberfahrt wegen einer Biegung und anderer Hindernisse auf beiden Seiten nicht sehen könne, was den Dienst sehr erschwere und gefährlich gestalte. Uebrigens habe er, als er den Schnellzug heranziehen sah, sich beeilt, die Schranken herunterzulassen; es war aber zu spät, da die Pferde bereits die Geleise überschritten hatten. Zu bemerken ist, daß auf der Hauptbahn täglich 153 Züge passieren. Es wurden 8 Zeugen vernommen und als Sachverständiger Betriebsinspektor Mischele. Aus der Zeugenvernehmung ergab sich, daß seit etwa einem

Monat ein besonderer Wärter an jener Ueberfahrtsstelle aufgestellt wurde. Von seinem Vorgesetzten wurde der Angeklagte als dienst-eifriger und pflichtgetreuer Angestellter geschildert. Staatsanwalt Dr. Bosler beantragte die Bestrafung des Angeklagten, da dieser der Dienstinstruktion zuwider gehandelt habe und stellte die Höhe der Strafe mit Rücksicht auf die vorliegenden Milderungsgründe dem Ermessen des Gerichts anheim. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gunzenhauser, beantragte die Freisprechung des Angeklagten, da der entstandene Unfall der gefährlichen Beschaffenheit der Schranke zuzuschreiben sei. Der Angeklagte selbst versicherte noch, es sei unmöglich gewesen, den Dienst anders zu handhaben, als wie geschehen. Die Strafkammer konnte sich nicht überzeugen, daß nach Lage der Verhältnisse dem Angeklagten ein strafbares Verschulden zur Last falle und sprach diesen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart. Landesproduktenbörse. Börsenbericht vom 24. Sept. 1900, mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. In Mitte der abgelaufenen Woche fand Amerika ermäßigte Forderungen, um diese gegen Schluß wieder zu erhöhen. Die Preise sind für alle Cerealien fest, Umsatz sehr gering. Die Inlandsmärkte sind gut beschickt, Preise etwas höher.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:  
Weizen, württ. 17,60—17,75 M., fränkischer 18—18,25 M., Ulta 18,75—19,25 M., Walla-Walla 19,25 M., Zaplata 18,75—19,25 M., Amerikaner 19—19,25 M., Kernen Oberländer 18,75 M., Dinkel gering 11,50 M., prima 12,50 M., Roggen württ. 16 M., russ. 16—16,25 M., Gerste württ. nominell 17,50 M., Pfälzer 18,50—19,50 M., Tauber 17,50—18 M., ungarisch 18—20,50 M., Haber Oberländer 15,25—15,50 M., Unterländer 14,50—15 M., Mais Mitred 12,75—13 M., Zaplata 13—13,50 M., Yellow 13—13,25 M.

## Litteratur.

— Jeder Leser unserer Zeitung sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „Tierbörse“ Berlin (14. Jahrgang) halten. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) abonniert man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:  
1. Die „Tierbörse“, 4 große Bogen stark.  
Die „Tierbörse“ ist Vereinsorgan des Berliner Tierschutzvereins und anderer deutscher Tierschutzvereine.  
2. (gratis) Den Landwirtschaftlichen Centralanzeiger;  
3. (gratis) Die Internationale Pflanzenbörse;  
4. (gratis) Den Deutschen Kaninchenzüchter;  
5. (gratis) Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.);  
6. (gratis) Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft;  
7. (gratis) Unsere Hunde (nur Text);  
8. (gratis) Unser gefiedertes Volk (nur Text).  
Für jedes Familienmitglied bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung.“ Man abonniert auf die „Tierbörse“, Berlin, nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.